

ken. Wenn die Volkskorrespondenten-Abteilung der „Märkischen Volksstimme“ jetzt ihren 25. internatmäßigen Lehrgang durchführt, so zeigt das, wie hier die Schulungsarbeit beharrlich und kontinuierlich fortgesetzt wird. Erfreulich ist es auch, daß es der Redaktion der „Landeszeitung“ Mecklenburg, die bisher die Arbeit mit den Volkskorrespondenten am meisten vernachlässigte, gelungen ist, ihren ersten Wochenlehrgang mit 51 Teilnehmern durchzuführen. Auch die Reorganisation der Abteilung Volkskorrespondenzen und Leserbriefe bei der „Leipziger Volkszeitung“ zeigt, daß sich hier eine neue Einstellung zur Volkskorrespondenten-Bewegung durchgesetzt hat.

Aber die Auswahl der Teilnehmer für diese Lehrgänge wurde noch immer rein formal durchgeführt.

Unterhaltungen mit Teilnehmern an einem Lehrgang der „Freiheit“, Halle, ergaben, daß einzelne von ihnen einen Tag vor Beginn der Schule von der BGL ihres Betriebes hiervon bestimmt worden waren, ohne bisher eine Korrespondenz geschrieben zu haben. Immer wieder berichten Volkskorrespondenten, daß sie „von der Betriebsgruppe gewählt“ oder „von der BGL bestimmt“ worden sind.

Auf dem ersten Volkskorrespondenten - Lehrgang der „Landeszeitung“, Mecklenburg, erklärte eine Volkskorrespondentin: „Aus dem Referat über die Aufgaben der Volkskorrespondenten habe ich für mich eine wichtige Lehre gezogen. Ich bin Hausfrau, habe aber bisher als Volkskorrespondentin über das Sägewerk in unserem Ort und eine Abteilung des KWU berichtet. Wenn ich zurückkomme, werde ich mit dem Kreisredakteur in beide Betriebe gehen und dafür sorgen, daß die Kollegen selbst über ihre Arbeit berichten. Nur dann können die Aufgaben eines Volkskorrespondenten in diesen Betrieben wirklich erfüllt werden.“

Im Jahre 1924 schrieb Stalin:

„Soll man die Arbeiterkorrespondenten auf Arbeiterversammlungen wählen, oder sollen sie von der Redaktion ausgesucht werden? Mir scheint, daß die zweite Methode (die Auswahl durch die Redaktionen) die zweckmäßige ist.“

Es ist für unsere Arbeit am vorteilhaftesten, wenn die Redaktionen sich selbst in den Betrieben unter den Arbeitern die kritischsten, geeignetsten Mitarbeiter herausuchen und heranziehen.

Keine Behinderung der Volkskorrespondenten!

Als Zeichen einer schlechten Anleitung durch die Redaktion der „Märkischen Volksstimme“ müssen wir es ansehen, wenn in dem wichtigen Braunkohlentagebauwerk „Tatkraft, in dem mehrere tausend Menschen arbeiten, ein Angestellter der Verwaltung sich als Volkskorrespondent bezeichnet, während er die Korrespondenten, die in der Produktion arbeiten, als „Betriebskorrespondenten“ betrachtet, die ihm nach seiner Meinung erst ihre Berichte zu leiten müssen, damit er „falsche“ Darstellungen verhindern kann. Gegen solche Versuche, die Tätigkeit der Volkskorrespondenten zu behindern und die Volkskorrespondentenbewegung auf ein falsches Gleis zu schieben, muß die Redaktion der betreffenden Zeitung natürlich vorgehen.

Die Presse — ein Werkzeug zur wirtschaftlichen Umerziehung der Massen

In seinem Artikel „Über die Aufgaben der Presse“ sagt Lenin:

„Wir müssen — und wir werden — die Presse aus einem Sensationsorgan, aus einem einfachen Apparat zur Information über politische Neuigkeiten, aus einem Organ des Kampfes gegen die bürgerliche Lüge in ein Werkzeug zur wirtschaftlichen Umerziehung der Massen verwandeln, in ein Werkzeug zur Information der Massen darüber, wie man die Arbeit nach neuen Methoden organisieren muß.“

Aus der Broschüre: Lenin und Stalin „über Arbeiter- und Bauernkorrespondenten“, Dietz Verlag 1951.

Die Aufgaben, die unsere Presse bei der Erfüllung des Fünfjahrplanes zu bewältigen hat, erfordern auch von ihr, daß sie bei der wirtschaftlichen Umerziehung der Massen entscheidend mithilft.

Wir lesen zum Beispiel in einem Bericht aus der Schwermaschinenfabrik „Abus“ in Wildau, einem der 24 Schwerpunktbetriebe des Fünfjahrplans:

„Die Mehrzahl der Dreher ist schon heute bereit, die verbesserten sowjetischen Arbeitsmethoden zu studieren und anzuwenden. Als Pawel Bykow im Freundschaftsmonat im Karl-Marx-Werk seinen deutschen Dreherkollegen das Schnellzerspannen vorführte, waren auch drei Vertreter der „Abus“, Wildau, anwesend. Dies waren der BGL-Vorsitzende, ein Kollege aus der Lehrwerkstatt und der Brigadier der Jugendbrigade. Nicht ein einziger Kollege aus der Dreherei wurde zu diesem bedeutsamen Erfahrungsaustausch delegiert.“

Wenn unsere Redaktionen ihre Volkskorrespondenten nicht so anleiten, daß sie über eine solche falsche Einstellung im Betrieb sofort berichten, dann werden sie ihre operativen Aufgaben bei der Erfüllung der Wirtschaftspläne nicht durchführen können.

Die Redaktionen sind das Zentrum der Volkskorrespondenten-Bewegung

Viele Institutionen und Organisationen, wie Nachrichtenbüros, Volkshochschulen, Gewerkschaften und andere haben eine falsche Einstellung zur Volkskorrespondenten-Bewegung. Hier herrscht noch die Auffassung vor, daß Volkskorrespondenten die gleichen Aufgaben wie die Berichterstatter bürgerlicher Zeitungen haben. So versuchen einige Ausschüsse der Nationalen Front' des demokratischen Deutschland ihnen bekannte Volkskorrespondenten für die Berichterstattung über Kundgebungen einzuspannen. Anfang Dezember berief der Landesvorstand der IG Chemie Ostachsen von sich aus eine Volkskorrespondententagung ein, ohne zu berücksichtigen, daß das Zentrum der Volkskorrespondenten-Bewegung in den Redaktionen liegt und sie dort ihre unmittelbare ideologische Leitung hat. Vertreter des Rundfunks und der Nachrichtenbüros versuchen, Volkskorrespondenten unserer Zeitungen als ihre Mitarbeiter zu gewinnen. An den Volkshochschulen werden Kurse für Volkskorrespondenten eingerichtet, die ihnen „die zündende Kraft des Wortes“ beibringen sollen.

Es ist klar, daß durch solche Versuche Verwirrung unter den Volkskorrespondenten erzeugt wird, daß sie auf diese Weise in die Fahrbahn des Nurjournalistentums, der Überschätzung der Form, gezogen werden und ihre wirklichen Aufgaben verkennen lernen.

Diese Feststellung steht in keinem Widerspruch zu der Tatsache, daß die Volkskorrespondenten das Reservoir für die Entwicklung neuer Kader unserer Parteipresse bilden und natürlich auch eine gewisse journalistische Schulung erhalten sollen.

Stalin schrieb dazu:

„Die Arbeiter- und Bauernkorrespondenten kann man nicht nur als zukünftige Journalisten oder betriebliche gesellschaftliche Arbeiter im engen Sinne des Wortes betrachten. Sie sind in der Hauptsache die Entlarver der Mißstände unserer sowjetischen Öffentlichkeit, die Kämpfer für die Behebung dieser Mißstände, die Kommandeure der proletarischen öffentlichen Meinung, die bestrebt sind, der Partei und der Sowjetmacht bei der schweren Aufgabe des sozialistischen Aufbaus mit den unerschöpflichen Kräften dieses äußerst wichtigen Faktors zu Hilfe zu kommen.“

Diese Lehren des Genossen Stalin im Bewußtsein aller unserer Redakteure zu verankern, sie zur zentralen Richtschnur der Redaktion bei der Gewinnung und Anleitung der Volkskorrespondenten zu machen, wird uns helfen, die Mängel in der Volkskorrespondenten-Bewegung zu überwinden.